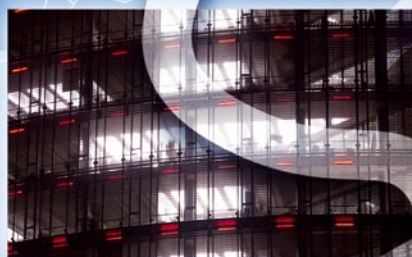
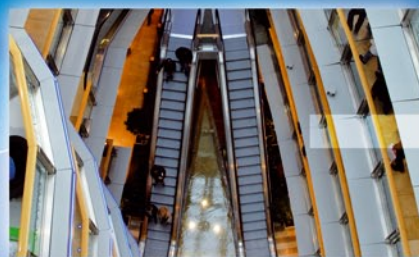


# Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein

## zu Jahresbeginn 2009



# Das Rheinland

## DIE IHK-BEZIRKE IM RHEINLAND



## DAS RHEINLAND IM ÜBERBLICK

### Kreisfreie Städte

Aachen, Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach

### Kreise

Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis-Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen

		Anteil an NRW
Fläche	9.437 qkm	27,7 vH
Einwohner	6,719 Mill.	37,3 vH
BIP	212,8 Mrd. EUR	42,1 vH
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	16,9 vH	
Erwerbstätige	3,3 Mill.	39,5 vH
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	15,2 vH	
Unternehmen*	knapp 400.000	ca. 43 vH

\* Mitglieder in den fünf IHKs

Quellen: IT-NRW, IHKs

Das Rheinland zwischen Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf und Krefeld zählt zu den bedeutendsten Wirtschaftszentren Deutschlands, ja Europas. Kein anderer deutscher Wirtschaftsraum kann mit seiner Wirtschaftskraft, Einwohnerzahl und Arbeitsplätzen mithalten. Hier konzentrieren sich über 40 Prozent der Wirtschaftskraft ganz Nordrhein-Westfalens. Bis auf Bayern und Baden-Württemberg ist in keinem einzelnen Bundesland die Wirtschaftsleistung größer. Knapp 400.000 Betriebe bilden seinen wirtschaftlichen Kern, der zusammen mit den Verwaltungen rund 3,7 Millionen Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz bietet.

Zwei internationale Flughäfen, leistungsfähige Straßen- und Schienenverbindungen sowie mit dem Rhein Europas bedeutendste Wasserstraße verbinden die insgesamt sieben kreisfreien Städte und elf Kreise mit dem übrigen Deutschland und dem Rest der Welt. Vier große und zahlreiche kleinere Hochschulen bilden ein engmaschiges und hochqualitatives Forschungs- und Bildungsnetzwerk.

Die wirtschaftliche Struktur im Rheinland ist vielfältig. Sie reicht vom erfolgreichen Kleinunternehmen bis zum Weltkonzern, vom lokalen Dienstleister bis zum Weltmarktführer. Sie spannt sich von der Energieversorgung, den Automobilproduzenten einschließlich ihrer Zulieferer über die moderne Biotechnologie, die unterschiedlichsten Sparten der Chemischen Industrie, den Maschinenbau und die Metallerzeugende und -verarbeitende Industrie bis zum Verlags- und Druckgewerbe. Neben den klassischen Dienstleistern aus Handel, Verkehr und Finanzwirtschaft sind die Beratungsbranchen, die Gesundheitswirtschaft, die Medien, die Software-Branche, die Telekommunikation und die Werbewirtschaft besonders stark im Rheinland vertreten.

Mit dem vorliegenden Konjunkturbericht und Branchenreport starten die fünf Industrie- und Handelskammern im Rheinland eine künftig halbjährliche gemeinsame Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Lage und den von den Unternehmen erwarteten Perspektiven. Sie soll einen Beitrag zum weiteren Zusammenwachsen der Region zwischen Aachen, Bonn, Köln, Düsseldorf und Krefeld leisten sowie seine Vielfalt und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit für Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung dokumentieren.

# Konjunkturbarometer Rheinland

## Rheinland rutscht in die Rezession

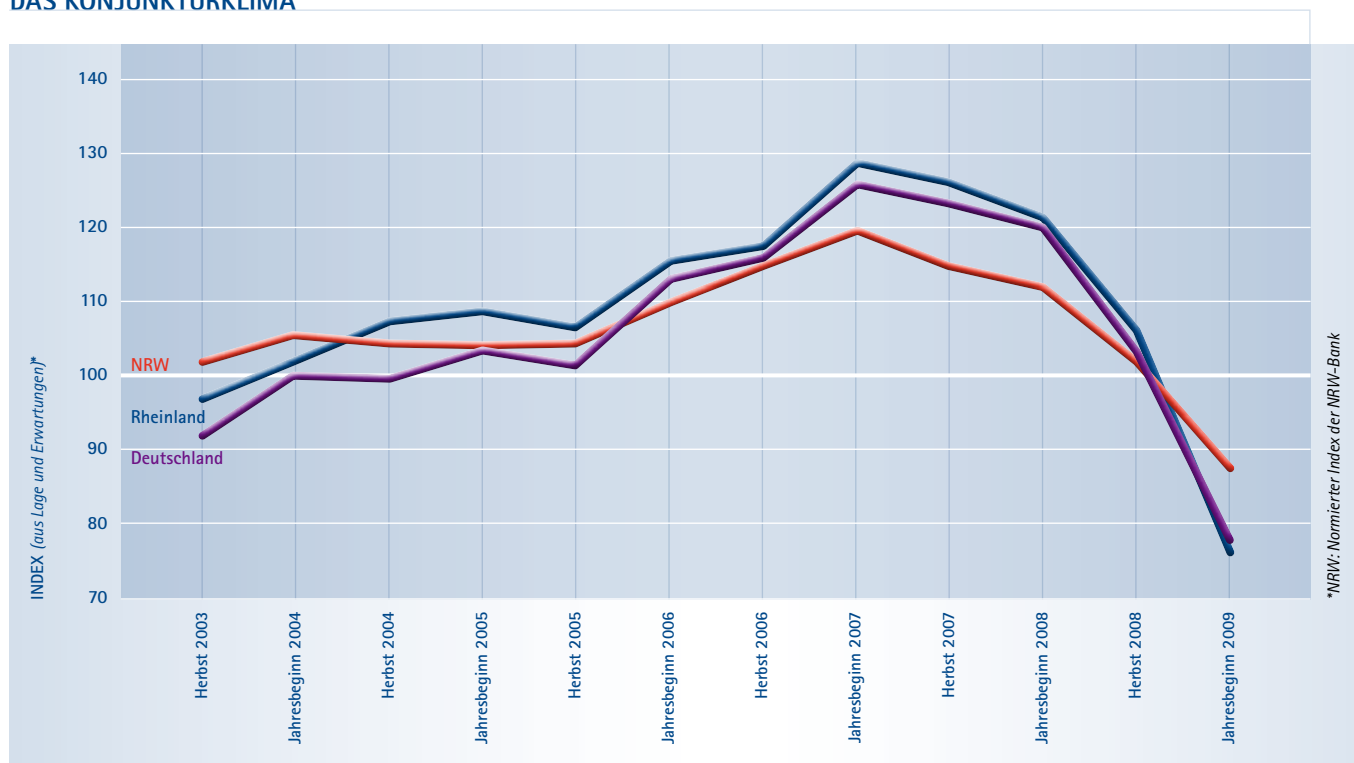
Die Wirtschaft im Rheinland, also in den IHK-Bezirken Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein, rutscht infolge der schlechten globalen Wirtschaftsentwicklung in die Rezession. Nachdem zunächst die Auslandsnachfrage stark zurückgegangen war, ist über die enge Verflechtung der Betriebe untereinander und mit dem Ausland in den letzten Monaten auch die Inlandsnachfrage deutlich gesunken.

Dabei befand sich das Rheinland noch vor wenigen Monaten in einer ausgesprochen guten Konjunkturlage: Die meisten Unternehmen äußerten sich positiv über ihre Geschäftslage und hofften, dass sich daran im Jahre 2009 wenig ändern werde. Die Arbeitslosigkeit erreichte noch im zweiten Halbjahr 2008 einen so niedrigen Stand wie seit gut eineinhalb Jahrzehnten nicht mehr und ist erst ab Jahresende wieder mehr als saisonüblich angestiegen. Mit über 2,3 Millionen Personen gab es Mitte des vergangenen Jahres im Rheinland noch um 2,7 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als ein Jahr zuvor.

Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage ist in den letzten Monaten insgesamt unerwartet schnell und stark zurückgegangen. Dies hat die aktuelle Wirtschaftslage auch im Rheinland merklich angespannt. Sie wird aber aktuell von den Betrieben noch nicht als schlecht bezeichnet. Für den weiteren Jahresverlauf jedoch ist die Wirtschaft überwiegend pessimistisch. Gut die Hälfte der Betriebe rechnet mit einem Rückgang ihrer Geschäftsaktivitäten, mehr als jeder dritte Betrieb mit keiner Veränderung, und nur etwa jeder neunte hofft, dass sich seine Lage im Jahresverlauf 2009 wieder bessern wird.

Lageurteile und Geschäftserwartungen zusammengefasst ergeben den IHK-Konjunkturklima-Index, der von seinen in den letzten beiden Jahren erreichten Höchstständen deutlich gefallen ist. Aktuell liegt er mit einem Wert von 76 Punkten erheblich unter seinem neutralen Niveau von 100. Dieser Wert ist auch niedriger als der entsprechende für Nordrhein-Westfalen, was auch daran liegen dürfte, dass die Wirtschaft des Rheinlandes mit einer industriellen Exportquote von 46 Prozent (Jahr 2007) noch stärker auf Auslandsmärkte aus-

## DAS KONJUNKTURKLIMA



# Konjunkturbarometer Rheinland

gerichtet ist als die im Land insgesamt. Entsprechend war in den viereinhalb Jahren zuvor das Konjunkturklima im Rheinland teils deutlich besser als im Landesdurchschnitt.

## Lage noch befriedigend – Erwartungen trübe

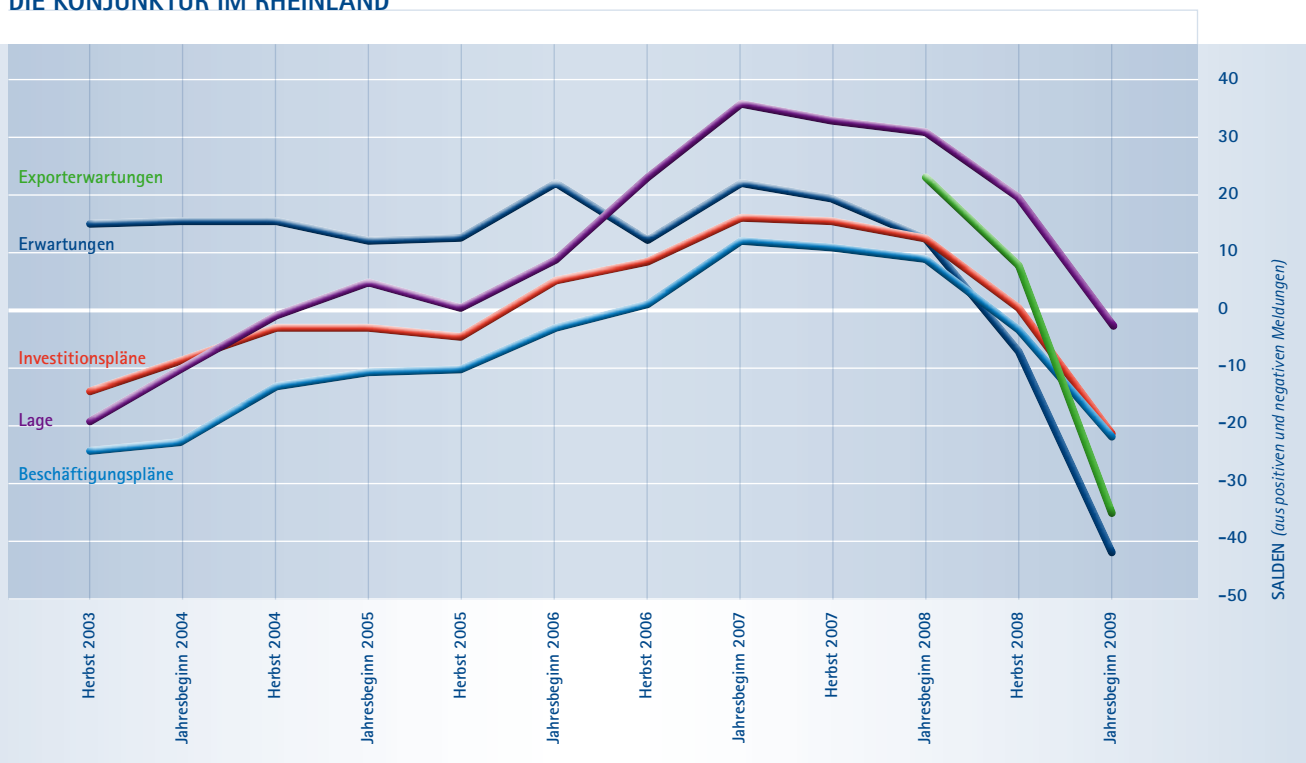
Die trüben Konjunkturperspektiven der rheinischen Wirtschaft bleiben nicht ohne Folgen für Investitionen und Beschäftigung. In beiden Bereichen haben die Betriebe ihre Planungen merklich reduziert. Dabei hielten sich vor weniger als einem halben Jahr noch jeweils die Betriebe in etwa die Waage, die im Jahr 2009 mehr beziehungsweise weniger investieren sowie mehr beziehungsweise weniger Mitarbeiter beschäftigen wollten. Nun beabsichtigt etwa jeder dritte Betrieb, seine Mitarbeiterzahl zu reduzieren. Dem stehen nur gut 10 Prozent gegenüber, die zusätzliche Einstellungen beabsichtigen. Ähnlich ist das Bild bei den Investitionen. Rund 40 Prozent aller Betriebe kürzen ihre Investitionsbudgets für das laufende Jahr 2009. Allerdings gibt es insgesamt mit

knapp 20 Prozent auch nicht wenige, die ihre Investitionsmittel aufstocken wollen.

Dies gilt in ähnlicher Weise für fast alle Branchen mit Ausnahme der Dienstleister. Sie hoffen insgesamt, die Krise am besten überstehen zu können. Aktuell ist ihre Geschäftslage deutlich besser als in den übrigen Branchen. Ihre Beschäftigungsperspektiven sind fast ausgeglichen, und auch ihre Investitionsplanungen haben sie kaum revidiert.

Für das laufende Jahr 2009 erwartet die Wirtschaft im Rheinland keine konjunkturelle Entlastung aus dem Ausland. Im Gegenteil, fast jeder zweite der außenwirtschaftlich tätigen Betriebe – vorwiegend aus Industrie und Großhandel – rechnet mit einem rückläufigen Exportgeschäft. Dem steht nur gut jeder siebte Betrieb gegenüber, der auf eine wieder anziehende Auslandsnachfrage hofft. Damit entfällt angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise, anders als es in der Vergangenheit meist der Fall gewesen ist, der Export nicht nur als Impulsgeber für einen konjunkturellen Umschwung, sondern belastet voraussichtlich die Entwicklung sogar zunächst noch weiter.

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND



# Konjunkturbarometer Rheinland

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Erwartungen		Klima-Index		Trend*
	H 2008	JB 2009	H 2008	JB 2009	H 2008	JB 2009	
Wirtschaft insgesamt	19,9	-2,3	-6,5	-41,0	105,9	75,9	↓
Industrie	25,7	-6,1	-11,3	-48,2	105,6	69,8	↓
Großhandel	22,4	-7,1	-10,7	-44,9	104,6	71,6	↓
Einzelhandel	-5,6	-8,2	-12,6	-38,8	90,9	75,0	↓
Dienstleister	20,7	8,3	-0,9	-32,0	109,4	85,8	↓

\* Veränderung der Lage gegenüber der Vorumfrage | Salden bzw. Indizes aus Lage und Erwartungen (neutral=100)

Umso wichtiger ist es, dass sich die Binnennachfrage stabilisiert. Diese Hoffnung haben aber die vorwiegend auf die Inlandsnachfrage ausgerichteten Branchen Einzelhandel und Dienstleister derzeit kaum. Auch in diesen Branchen überwiegen momentan die negativen Erwartungen, und zwar kaum weniger deutlich als in Industrie und Großhandel.

### Stimmung zu pessimistisch?

So zuversichtlich die Stimmung in Wirtschaft und Öffentlichkeit noch vor einem halben Jahr war, so pessimistisch ist mittlerweile die Grundstimmung. Negative Schlagzeilen werden aufgesogen, positive Hoffnungsschimmer oft ignoriert. Längst scheint ein Wettbewerb um die düstersten Prognosen ausgebrochen, der die Krise weiter anfeuert und droht, Tiefe und Dauer der Rezession zu verschärfen.

Von der Preisentwicklung über die Zinsentwicklung bis zu den Konjunkturpaketen der Bundesregierung gibt es jedoch eine Reihe von Entwicklungen, die dazu beitragen können, den Einkommenskreislauf zunächst zu stabilisieren und im Jahresverlauf einen Umschwung einzuleiten. So hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise mittlerweile stark verlangsamt, sind die Rohstoff- und Rohölpreise erheblich zurückgegangen, hat sich der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar von seinen Rekordständen aus deutlich zurückgebildet, werden über einen Einsatz flexibler Arbeitszeitmodelle und die Nutzung von Kurzarbeit viele Beschäftigungsverhältnisse aufrecht erhalten und nehmen schließlich die Löhne und Gehälter weiterhin moderat zu. Zusammengefasst dürfte so das für Konsumzwecke verfügbare reale Einkommen auch im laufenden Jahr weiter steigen. Gelingt es, Panik zu vermeiden, sollte zumindest der private Konsum eine mögliche Konjunkturstütze bilden.

Im Gegensatz zur öffentlichen Wahrnehmung ist es bislang weder für Verbraucher noch für Unternehmen zu einer Kreditklemme gekommen. Zwar haben sich für ein Viertel bis ein Drittel der Betriebe im Rheinland die Kreditkonditionen gegenüber Anfang des Jahres 2008 verschärft. Abgelehnte Kreditanträge melden aber nur vereinzelte Betriebe. Zu beachten ist auch, dass etliche Betriebe mit einer gegenüber früheren Jahren deutlich verstärkten Eigenkapitaldecke ausgestattet sind.

Von den Einzelmaßnahmen der staatlichen Konjunkturpakete hat beispielsweise die Umweltprämie für die Verschrottung von Altfahrzeugen ab Mitte Januar die Stimmung der Verbraucher kurzfristig aufgeheitert. Das Zukunftsinvestitionsprogramm für öffentliche Investitionen in Infrastruktur und Bildung sieht bundesweit gut 17 Milliarden Euro vor, davon gut 2,8 Milliarden Euro für Nordrhein-Westfalen. Das Land hat angekündigt, den Großteil der Mittel an die Gebietskörperschaften weiterzuleiten, insgesamt rund 2,4 Milliarden Euro. Auf die Kreise und Kommunen im Rheinland entfällt davon rund ein Drittel. Diese zusätzlichen 735 Millionen Euro für öffentliche Investitionen, hauptsächlich in Bildung und Infrastruktur, dürften etwa ab Jahresmitte zur weiteren Konjunkturstabilisierung beitragen.

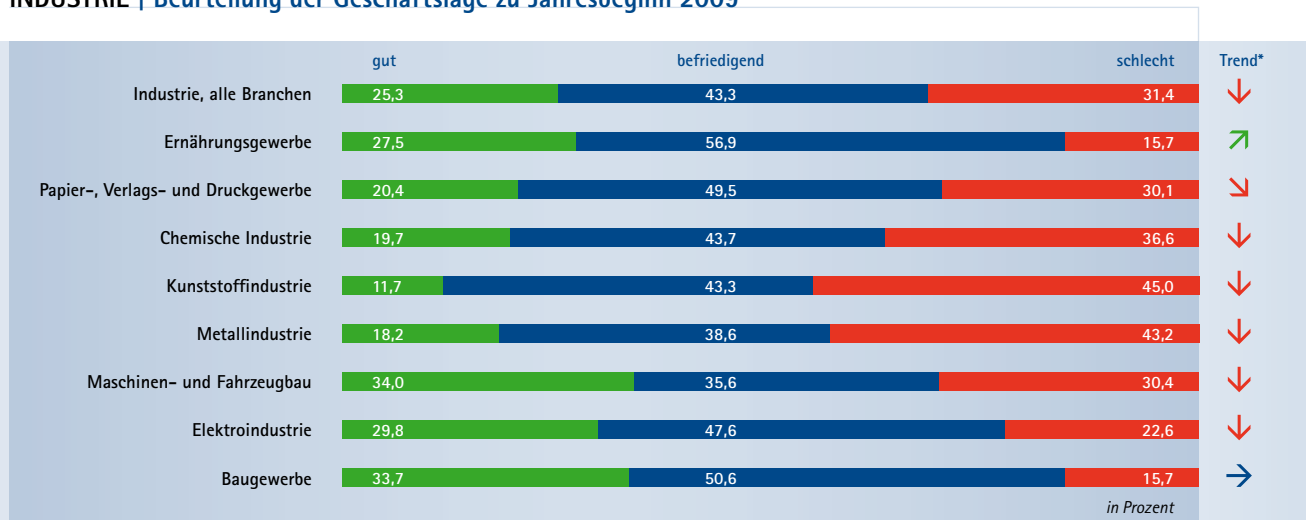
## Branchenreport

## DIE TOP-BRANCHEN Jahresbeginn 2009

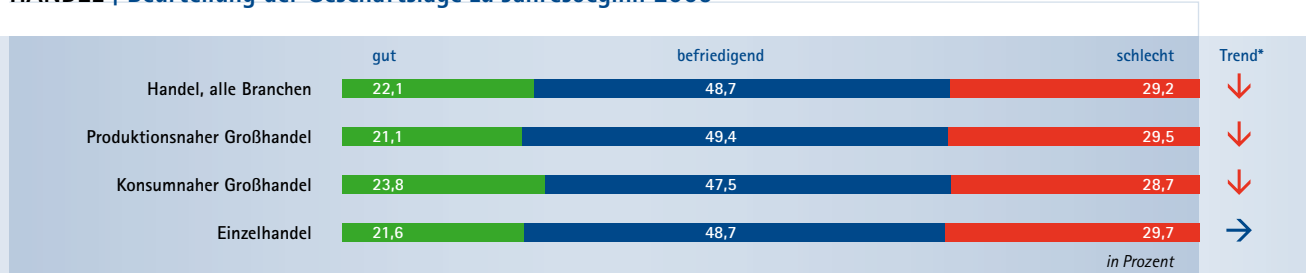
Ernährungsgewerbe | Baugewerbe | Einzelhandel | Kredit- und Versicherungsgewerbe | Gesundheitswirtschaft\*

\*Branchen, deren Geschäftslage sich gegenüber der Vorumfrage verbessert oder allenfalls geringfügig verschlechtert hat

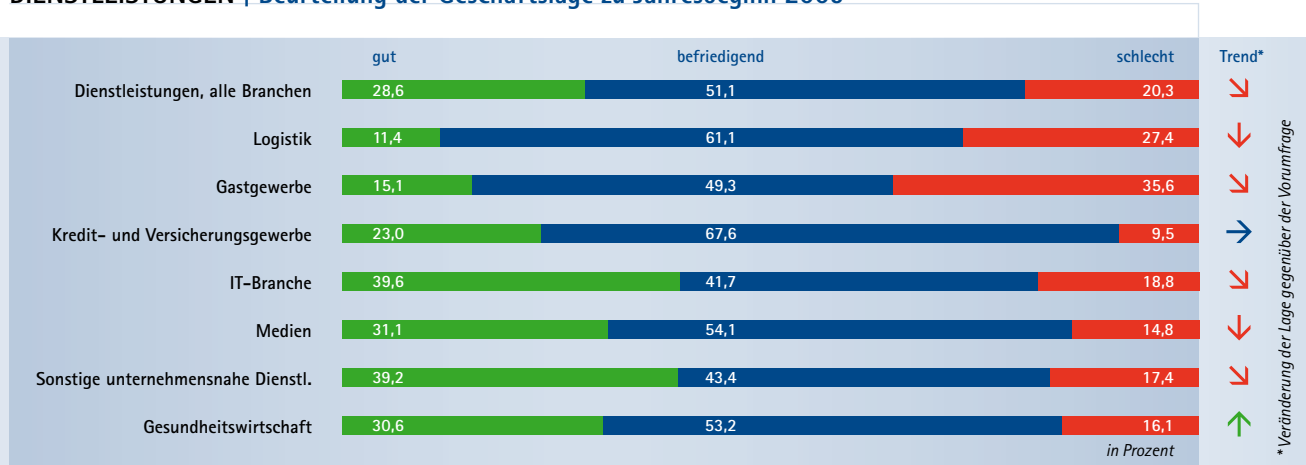
## INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2009



## HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2009

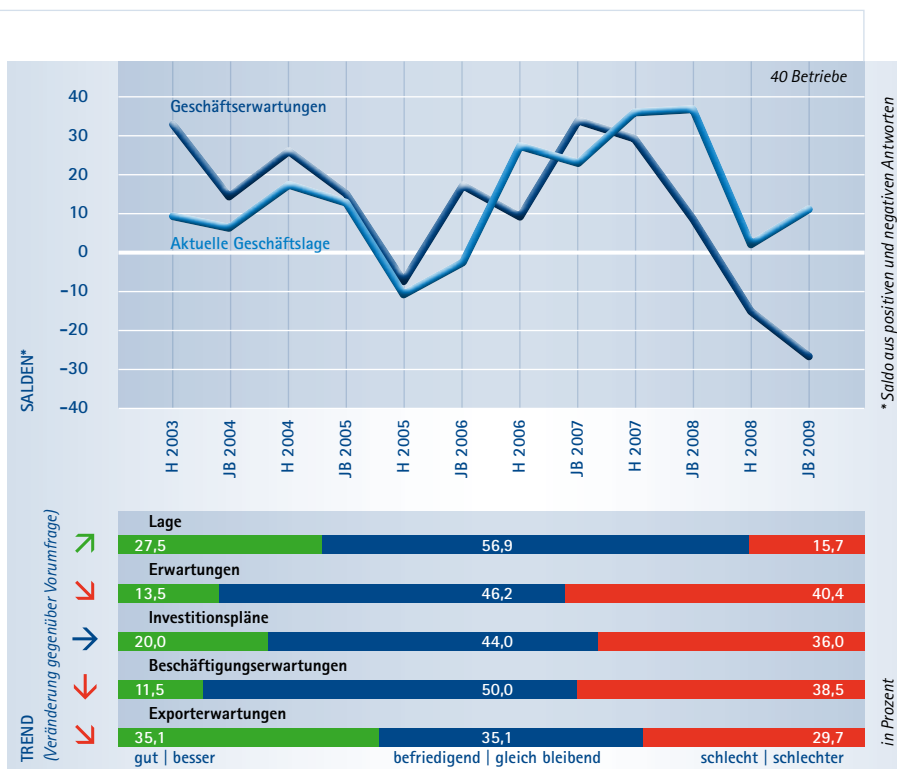


## DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2009



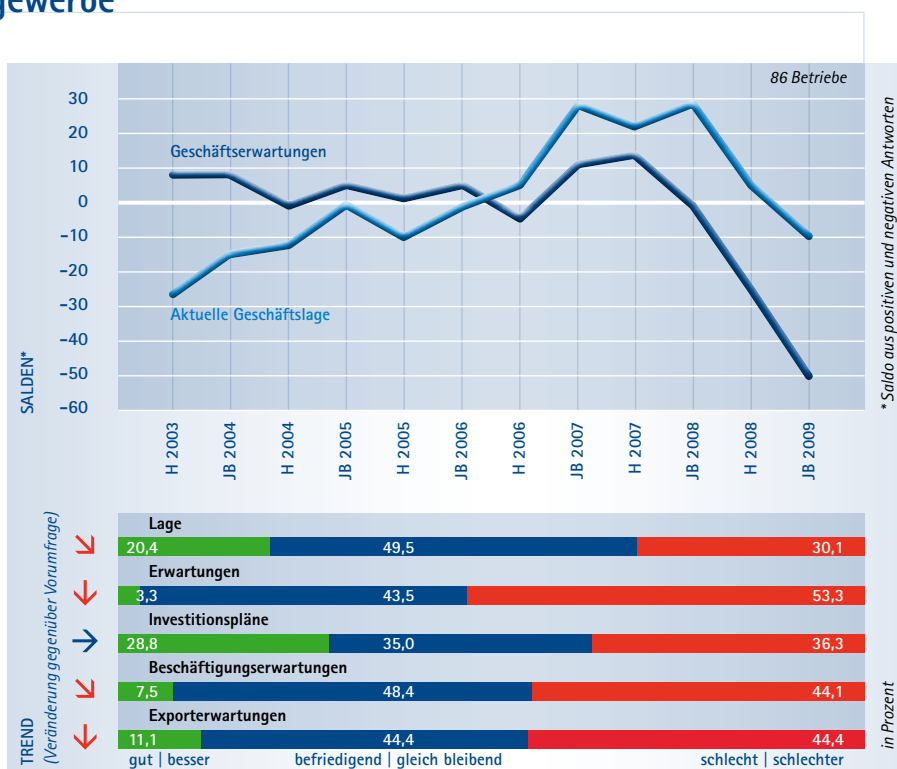
## Ernährungsgewerbe

Im Ernährungsgewerbe hat sich die Geschäftslage zuletzt wieder leicht verbessert, bleibt aber deutlich hinter der guten Konjunktur der vergangenen zwei Jahre zurück. Die Erwartungen der Betriebe sind dagegen erneut stärker als zuvor abwärts gerichtet. Dabei rechnet sogar ein größerer Anteil mit steigendem Auslandsabsatz (35 Prozent) als mit sinkenden Exporterfolgen (30 Prozent). Insgesamt haben seit letztem Spätsommer nur wenige Betriebe ihre Investitionspläne weiter eingeschränkt: Erneut plant rund ein Drittel mit niedrigeren Investitionsbudgets, gegenüber 20 Prozent nach zuvor 24 Prozent, die ihre Investitionsausgaben steigern wollen. Verschlechtert haben sich die Beschäftigungsaussichten. Konkret wollen wieder mehr Betriebe ihre Beschäftigtenzahl reduzieren als zusätzlich einstellen.



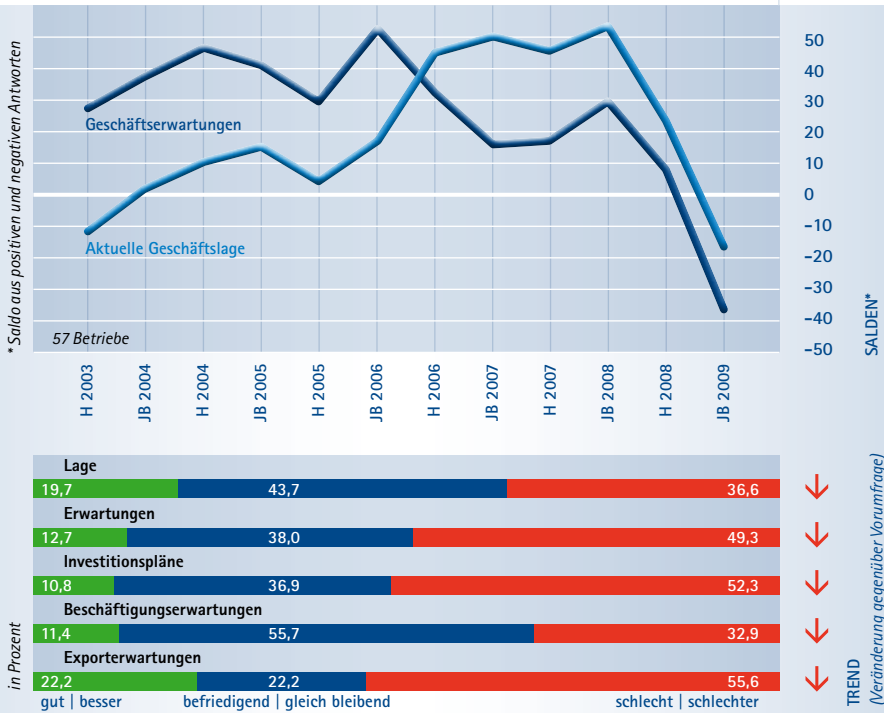
## Papier-, Verlags- und Druckgewerbe

Im Papier-, Druck- und Verlagsgewerbe hat sich die Stimmung zu Jahresbeginn weiter verschlechtert. Nach gut zwei Jahren, in denen die Konjunkturlage teils deutlich positiv beurteilt wurde, überwiegen nun per Saldo wieder leicht die negativen Stimmen. Deutlich verschlechtert haben sich zum dritten Mal in Folge die Geschäftserwartungen, die jetzt tief im negativen Bereich sind. Die Investitionsplanungen sind zwar insgesamt leicht zurückgefahren worden. Aber es melden immer noch fast gleich viele Betriebe höhere wie niedrigere Investitionsbudgets. Erheblich eingetrübt haben sich die Exporterwartungen, bei denen nun erstmals die negativen Stimmen überwiegen, und zwar deutlich. Die bereits zuvor rückläufigen Beschäftigungspläne wurden in den letzten Monaten nochmals weiter reduziert.



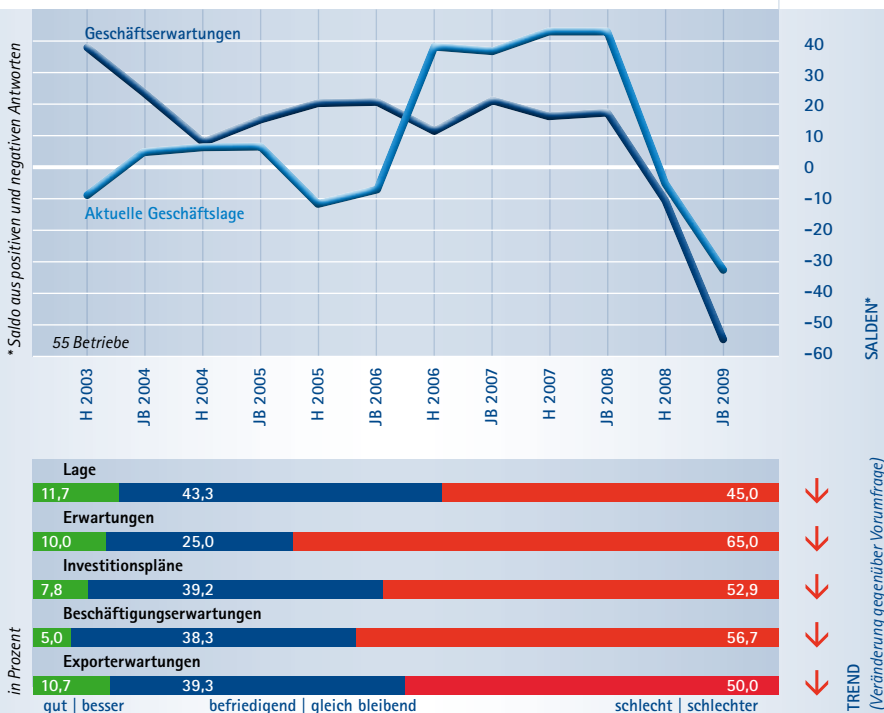
## Industrie

## Chemische Industrie



Bis vor einem Jahr befand sich die Chemische Industrie in einer ausgeprägten Hochkonjunktur. Seither haben sich Lage und Erwartungen unerwartet schnell und stark verschlechtert. Zu Jahresbeginn überwiegen bereits die negativen Lageurteile. Fast jeder zweite Betrieb rechnet damit, dass sich seine Geschäftslage im Jahresverlauf weiter verschlechtert. Dies gilt auch für die Exportaussichten, die zuvor durchweg positiv gewesen sind. Mehr als jeder zweite Betrieb befürchtet einen Rückgang seiner Auslandsgeschäfte, während jeweils nur gut jeder Fünfte auf eine Zunahme oder wenigstens unveränderte Entwicklung hofft. Als Reaktion haben die meisten Betriebe ihre Investitionsplanungen für das laufende Jahr reduziert. Auch bei den Personalplänen überwiegen mittlerweile die Abbaupläne.

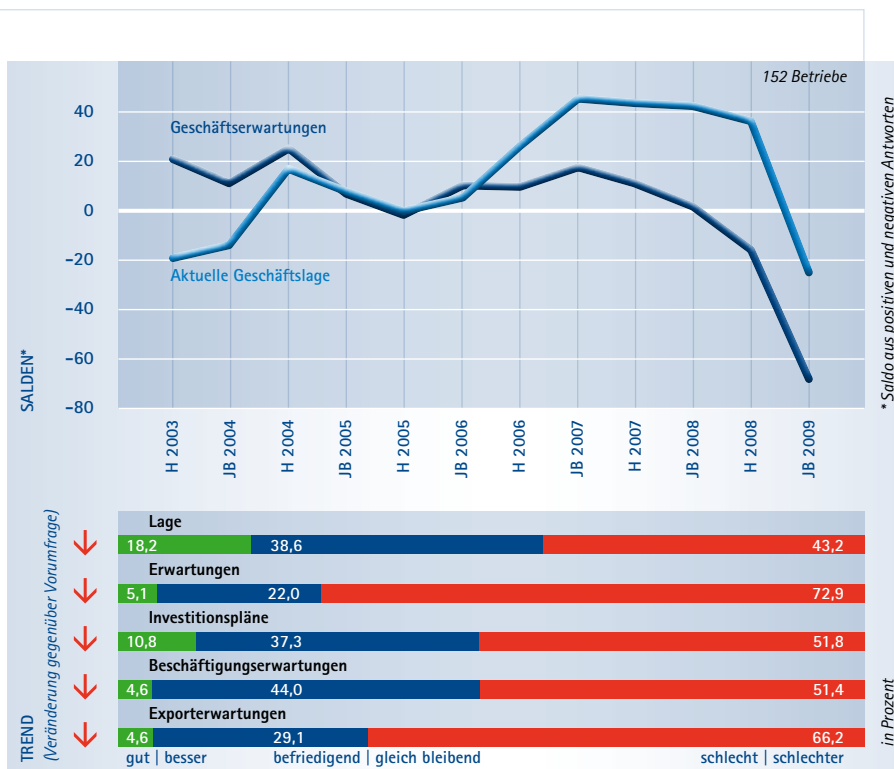
## Kunststoffindustrie



Für die Kunststoffindustrie hatte sich die Konjunktur bereits Mitte letzten Jahres deutlich eingetrübt. Nun berichtet bereits fast jeder zweite Betrieb über eine schlechte Geschäftslage. Zwei Drittel befürchten einen noch weiteren Rückgang der Aktivitäten. Dabei rechnet jeder zweite Betrieb mit sinkenden Exportumsätzen. Waren vor wenigen Monaten die Investitionsplanungen in der Kunststoffindustrie noch ausgeglichen, so haben die schlechten Konjunkturperspektiven viele Betriebe veranlasst, ihre Investitionsbudgets zu verringern. Dies gilt für mehr als die Hälfte der Betriebe, während weniger als jeder zehnte mehr als im Vorjahr investieren will. Ähnlich die Personalpläne: Fast 60 Prozent wollen ihre Mitarbeiterzahl reduzieren, nur 5 Prozent beabsichtigen zusätzliche Einstellungen.

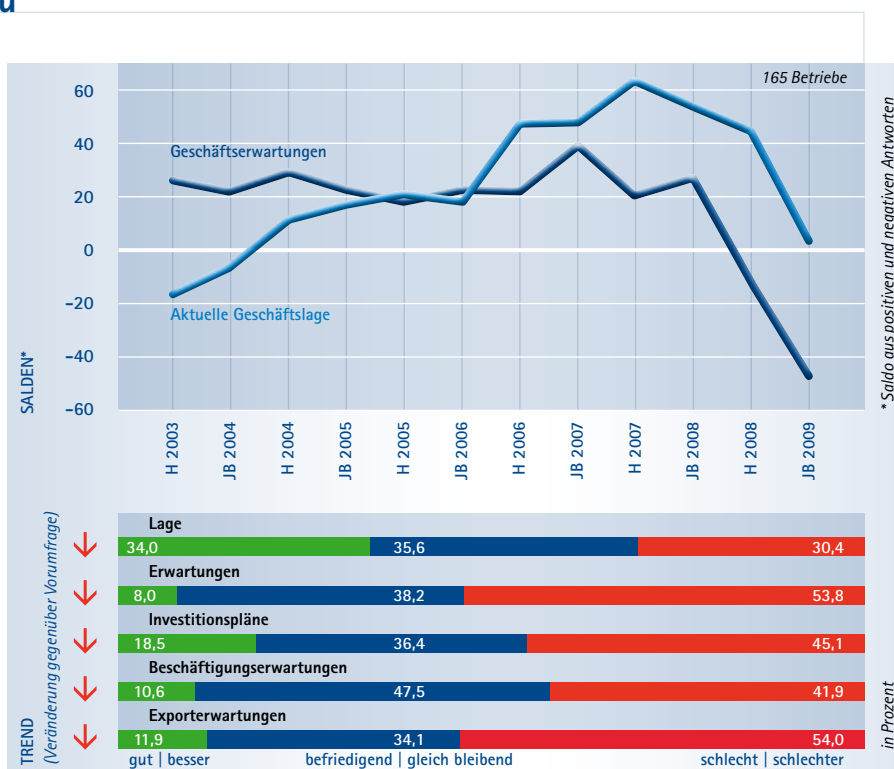
## Metallindustrie

Noch vor wenigen Monaten war die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie im Rheinland gut, und auch die Erwartungen waren nicht allzu pessimistisch. Dies hat sich grundlegend geändert. Die Branche rechnet im laufenden Jahr nicht mit Impulsen aus dem Ausland. Im Gegenteil: Zwei von drei Betrieben befürchten einen Rückgang ihrer Exportumsätze, so gut wie keiner hofft auf eine Zunahme, und der Rest geht davon aus, seinen Auslandsumsatz wenigstens halten zu können. Entsprechend negativ sind in der Metallindustrie die Konjunkturerwartungen. Fast drei Viertel aller Betriebe befürchten eine weitere Konjunkturabschwächung. Investitions- und Beschäftigungspläne werden jetzt auf breiter Front zurückgefahren, nachdem sie im letzten Spätsommer noch jeweils fast ausgeglichen gewesen sind.



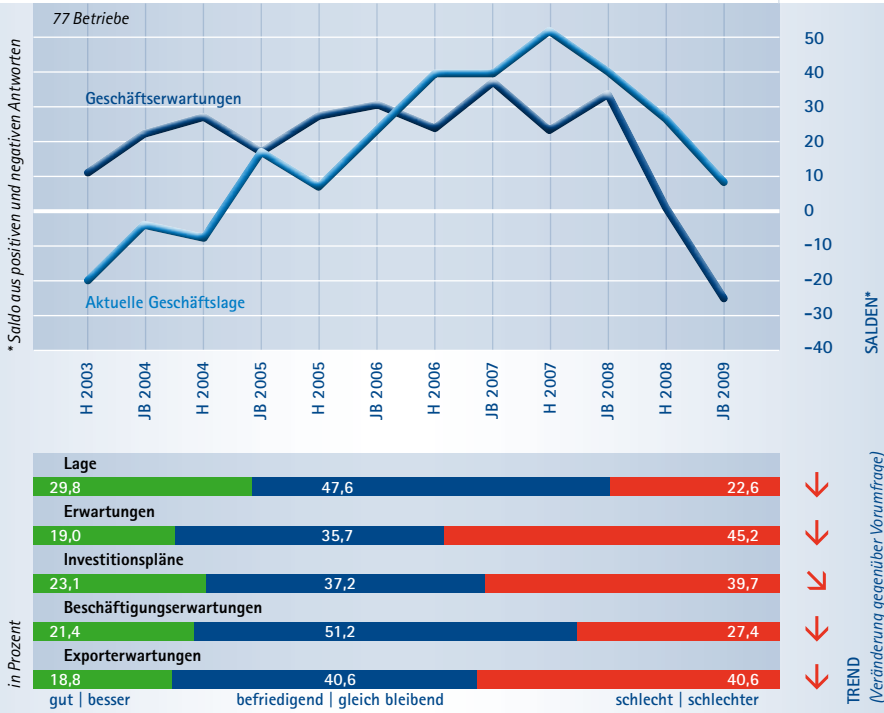
## Maschinen- und Fahrzeugbau

Noch vor einem halben Jahr befand sich der Maschinen- und Fahrzeugbau in einer ausgeprägten Boomphase. Nur wenige Betriebe melden eine schlechte Geschäftslage, deutlich über die Hälfte aber gute Geschäfte. Die Investitionen sollten, ebenso wie die Beschäftigung, von dem erreichten hohen Niveau aus noch gesteigert beziehungsweise gehalten werden. Die Exportaussichten schienen zumindest noch stabil. Zu Jahresbeginn 2009 hat sich dieses Bild komplett gewandelt. Mit der aktuellen Lage ist die Branche zwar noch zufrieden. Die Erwartungen sind aber verbreitet pessimistisch. Über die Hälfte der Betriebe befürchtet einen weiteren Exportrückgang. Entsprechend haben die meisten Betriebe ihre Investitionsbudgets gekürzt. Von sinkenden Beschäftigtenzahlen gehen jetzt 40 Prozent der Betriebe aus.



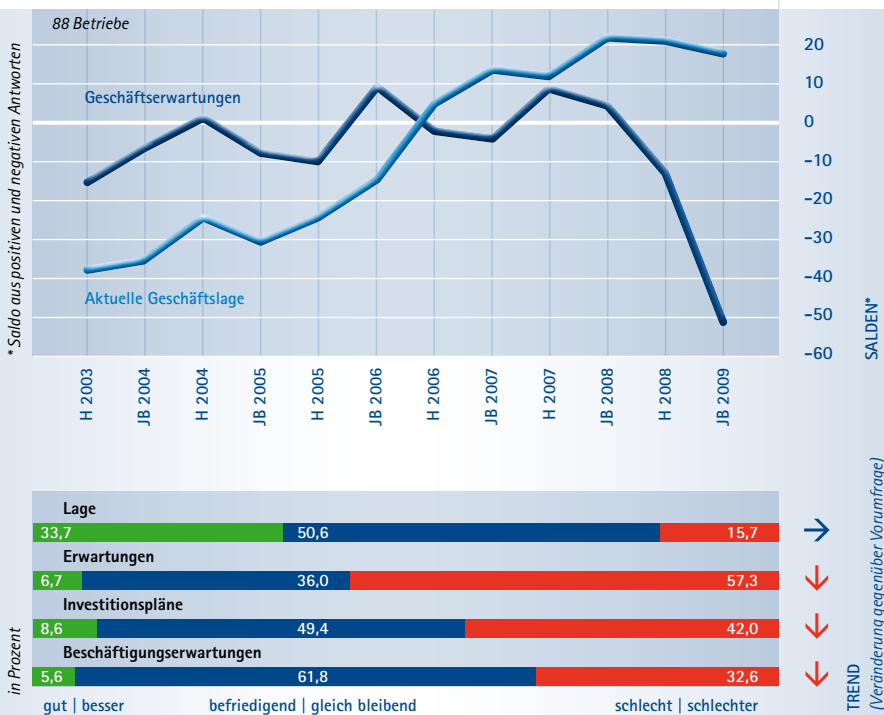
## Industrie

## Elektroindustrie



Von ihrem Höhepunkt vor zwei Jahren aus hat sich die Geschäftslage in der Elektroindustrie kontinuierlich verschlechtert, wenngleich auch zu Jahresbeginn immer noch etwas mehr Betriebe über eine gute Lage berichten (30 Prozent) als über eine schlechte (23 Prozent). Die Konjunkturerwartungen sind insgesamt gedämpft, aber nicht so trübe wie in den meisten anderen Branchen. Immerhin noch jeder fünfte Betrieb hofft, im laufenden Jahr seine Geschäftslage wieder verbessern zu können. Gleichzeitig befürchtet jeder zweite, dass sich die Lage verschlechtert. Auch beim Auslandsgeschäft gibt es mit fast 20 Prozent einen vergleichsweise hohen Anteil von optimistischen Betrieben. Die Branche hat zwar ihre Investitions- und Personalpläne angepasst, allerdings nicht so drastisch wie viele andere.

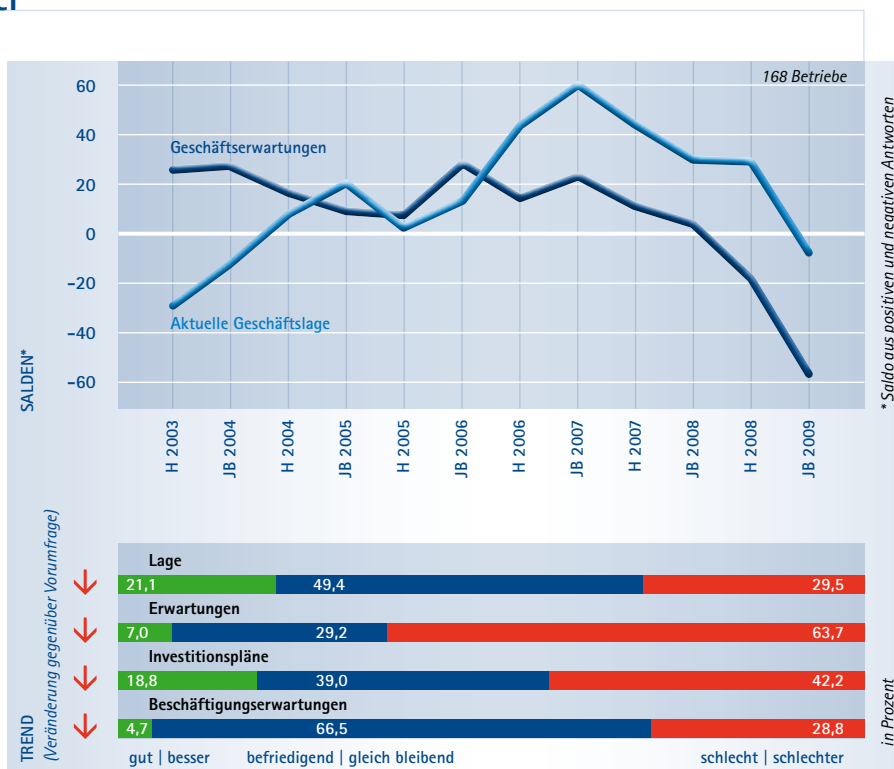
## Baugewerbe



Immer noch zufriedenstellend ist die Konjunktur in der Bauwirtschaft, nachdem diese Branche bis vor drei Jahren zu den Sorgenkindern des Rheinlandes gehört hatte. Allerdings haben sich auch ihre Erwartungen in den letzten Monaten erheblich verschlechtert. Deshalb haben viele Baubetriebe ihre Investitionsabsichten eingeschränkt. Nun wollen zwar knapp 50 Prozent der Betriebe genauso viel wie im letzten Jahr und 6 Prozent sogar noch mehr investieren. Gleichzeitig haben aber über 40 Prozent ihr Budget gekürzt, nach 20 Prozent im letzten Spätsommer. Nach Jahren des Personalabbaus war es in den letzten beiden Jahren zu einer Beschäftigungsstabilisierung gekommen. Dies scheint vorerst vorbei. Mit 33 zu 6 Prozent überwiegen die Betriebe, die von sinkenden Beschäftigtenzahlen ausgehen.

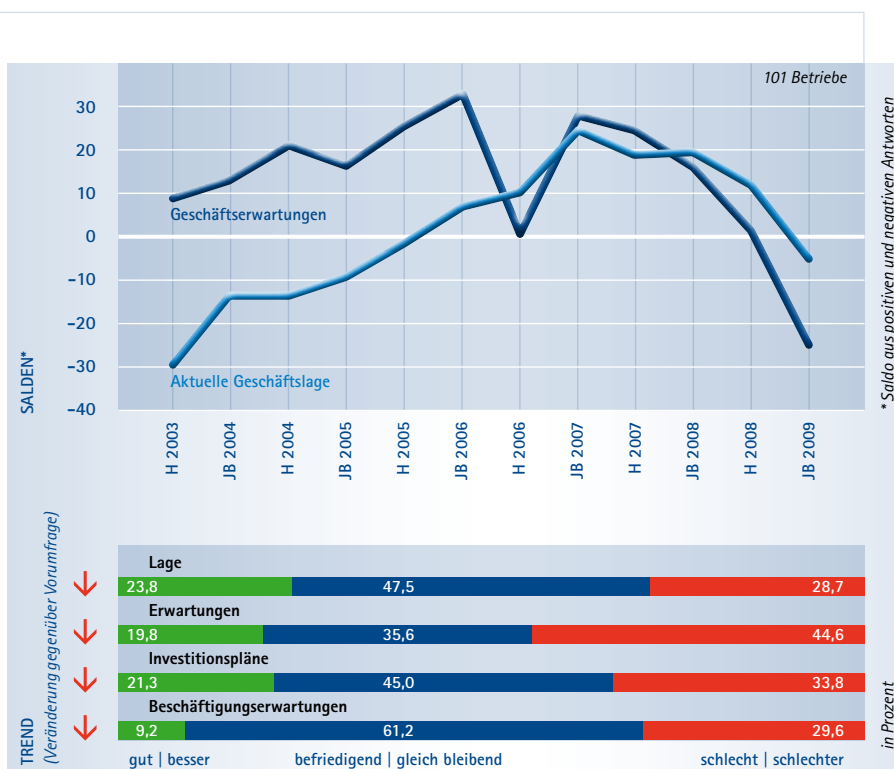
## Produktionsnaher Großhandel

Die Großhändler des Produktionsverbindungshandels konnten in den letzten drei Jahren besonders vom Konjunkturaufschwung profitieren. Nun hat auch diese Branche der Abschwung erfasst. Mit 30 Prozent zu 21 Prozent überwiegen erstmals seit fünf Jahren wieder die negativen Stimmen zur aktuellen Konjunkturlage. Waren die Erwartungen im letzten Spätsommer bereits vor der Eskalation der internationalen Finanzmarktkrise verhalten, so befürchtet zu Jahresbeginn der Produktionsverbindungshandel auf breiter Front eine weitere Eintrübung. Die zuvor noch ausgeglichenen Investitionspläne und Beschäftigungserwartungen wurden von einigen Betrieben reduziert. In beiden Bereichen überwiegen nun mit einem Saldo von jeweils rund einem Viertel der Betriebe die Kürzungspläne.



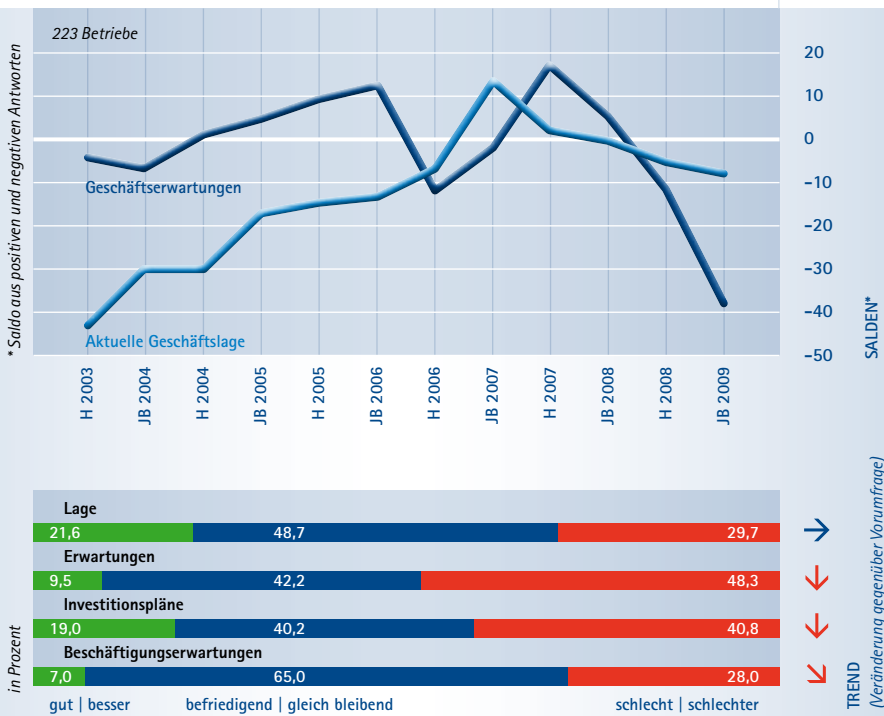
## Konsumnaher Großhandel

Seit Anfang des Jahres 2007 hatte sich der konsumnahe Großhandel sehr zufrieden mit seiner Konjunkturlage geäußert. Nach einer ersten kleinen Eintrübung im letzten Spätsommer ist nun auch diese Branche in den Abschwung gerutscht. Dies gilt allerdings weniger für die aktuelle Geschäftslage, die insgesamt noch fast zufriedenstellend ist, als vielmehr für die Geschäftserwartungen, die deutlich negativ gesehen werden. Auf die Investitionsplanungen hat das, anders als bei den Personalplanungen, noch vergleichsweise wenig Einfluss. Die Investitionspläne waren im Spätsommer noch leicht aufwärts gerichtet. Jetzt überwiegen bei 34 zu 21 Prozent die Betriebe mit Kürzungsabsichten. Mit weniger Personal auskommen wollen fast 30 Prozent, während weniger als 10 Prozent zusätzliche Einstellungen planen.



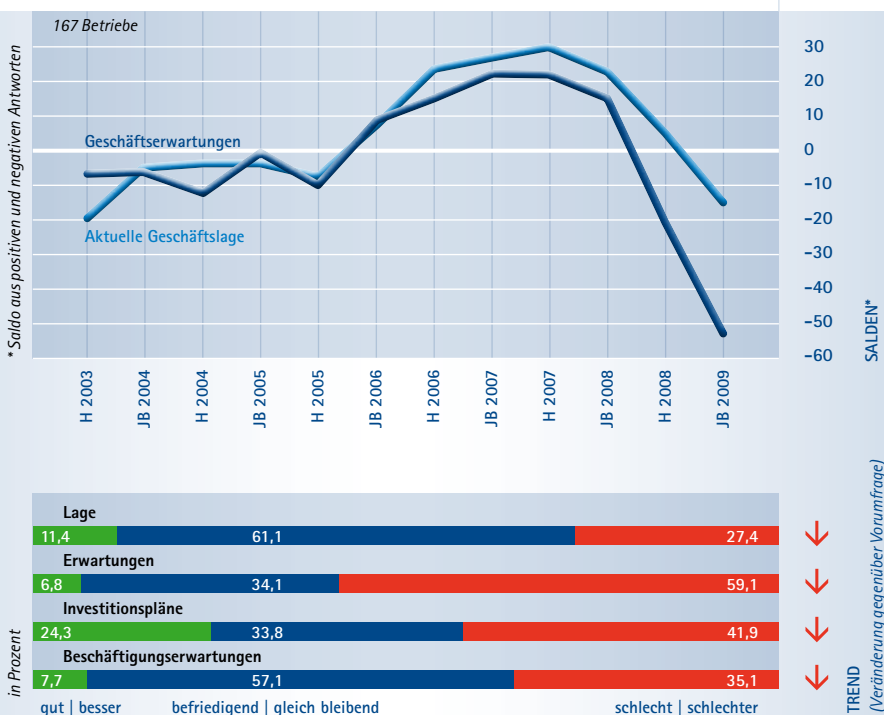
# Handel/Logistik

## Einzelhandel



Der Aufschwung der letzten Jahre ist weitgehend am Einzelhandel vorübergegangen. Aber zuletzt hatte sich die private Verbrauchsnachfrage stabilisiert und ist bislang auch noch nicht wieder zurückgegangen. So ist der Einzelhandel momentan noch knapp zufrieden. Für die weitere Entwicklung sind die Einzelhändler zu Jahresbeginn aber sehr skeptisch. Allerdings gehen auch die neuesten gesamtwirtschaftlichen Prognosen noch von einer leichten Zunahme der privaten Konsumausgaben im laufenden Jahr aus. Ob sich der regionale Einzelhandel also tatsächlich auf deutliche Talfahrt begibt, ist deshalb noch nicht abzusehen. Entsprechend könnten sich die Beschäftigungsentwicklung und auch die Investitionstätigkeit als besser herausstellen, als aktuell befürchtet.

## Logistik

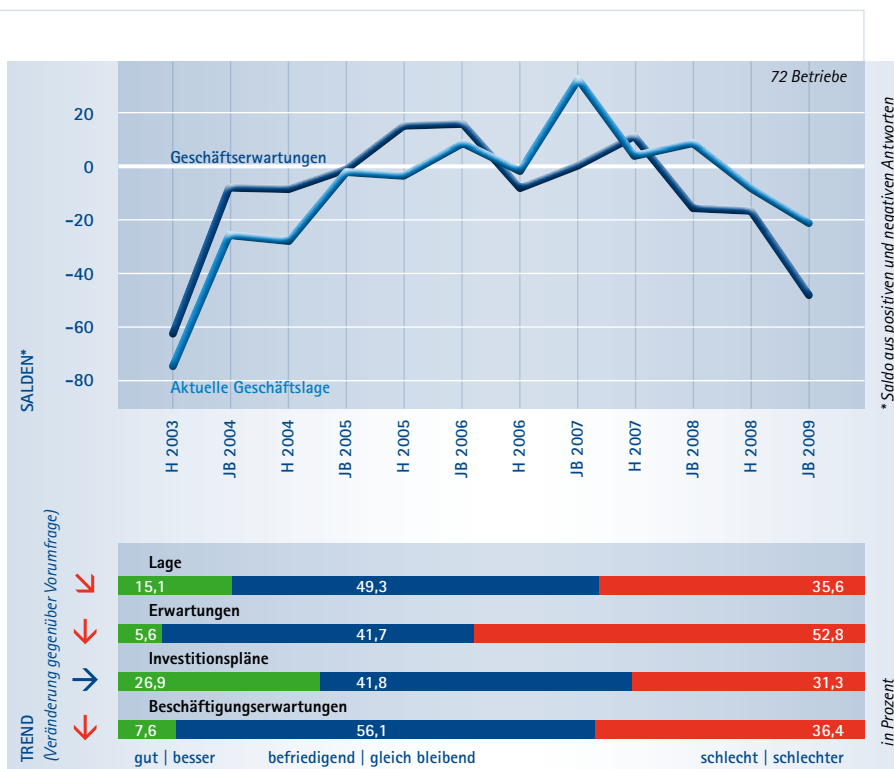


Infolge der zügigen und deutlichen Konjunkturabschwächung hat sich auch die Geschäftslage in der Logistikbranche merklich verschlechtert. Vor einem Jahr noch in der Hochkonjunktur, war es im Spätsommer 2008 bereits zur Abkühlung gekommen. Mit einer weiteren Eintrübung hatte die Branche da schon gerechnet. Nun haben die Betriebe der Logistikbranche ihre Erwartungen für das laufende Jahr nochmals deutlich reduziert. Denn die Absatzzrückgänge in Industrie und Großhandel haben sich unmittelbar auf den Umfang der nachgefragten Logistikdienstleistungen ausgewirkt. Die Nachfrage dürfte weiter schwach bleiben. Entsprechend wollen die Logistikbetriebe sich auch mit reduzierten Investitionsausgaben und Beschäftigungsanpassungen auf ein anhaltend schwieriges wirtschaftliches Umfeld einstellen.

# Dienstleistungen

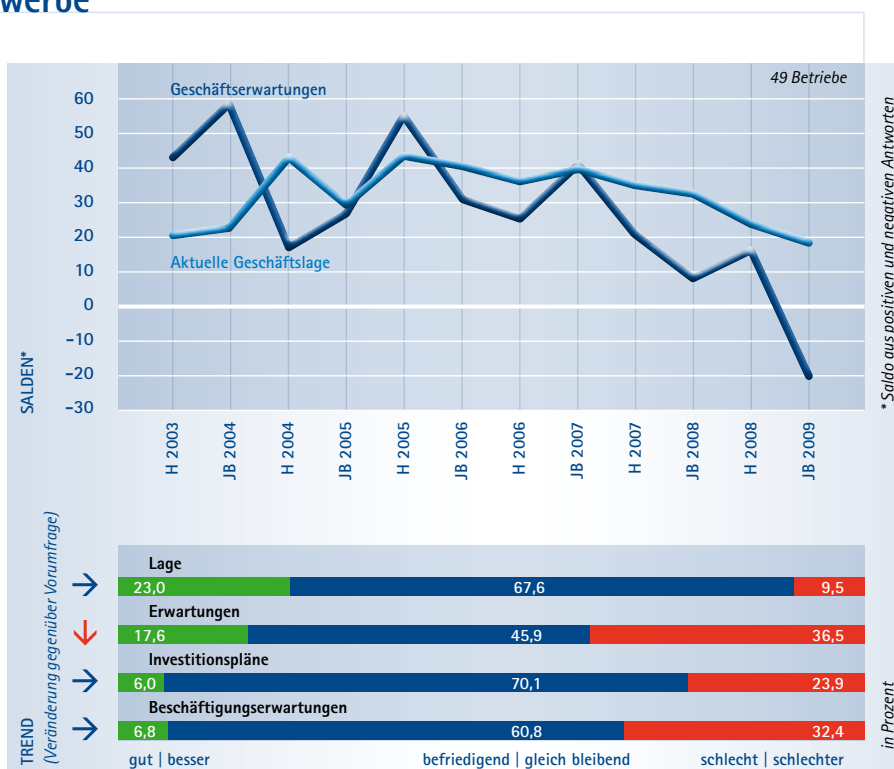
## Gastgewerbe

Auch die Betriebe des Gastgewerbes konnten in den letzten Jahren vergleichsweise wenig am Aufschwung partizipieren. Nach einem Zwischenhoch vor zwei Jahren war die Stimmung seither nur zufriedenstellend. Da auch das Gastgewerbe nicht unabhängig von der Entwicklung in den übrigen Branchen ist, befürchtet die Branche einen weiteren Rückgang. Den Geschäftstourismus dämpft die schlechte Geschäftslage in den meisten anderen Branchen. Auch die privaten Gäste dürften ihre Ausgaben angesichts ungewisser Arbeitsmarktperspektiven eher einschränken. Für die Beschäftigung im Gastgewerbe bedeutet dies einen Rückschlag. Hier disponieren die Betriebe deutlich vorsichtiger als noch im letzten Spätsommer beabsichtigt. Ihre Investitionen hingegen will die Branche insgesamt nicht weiter einschränken.



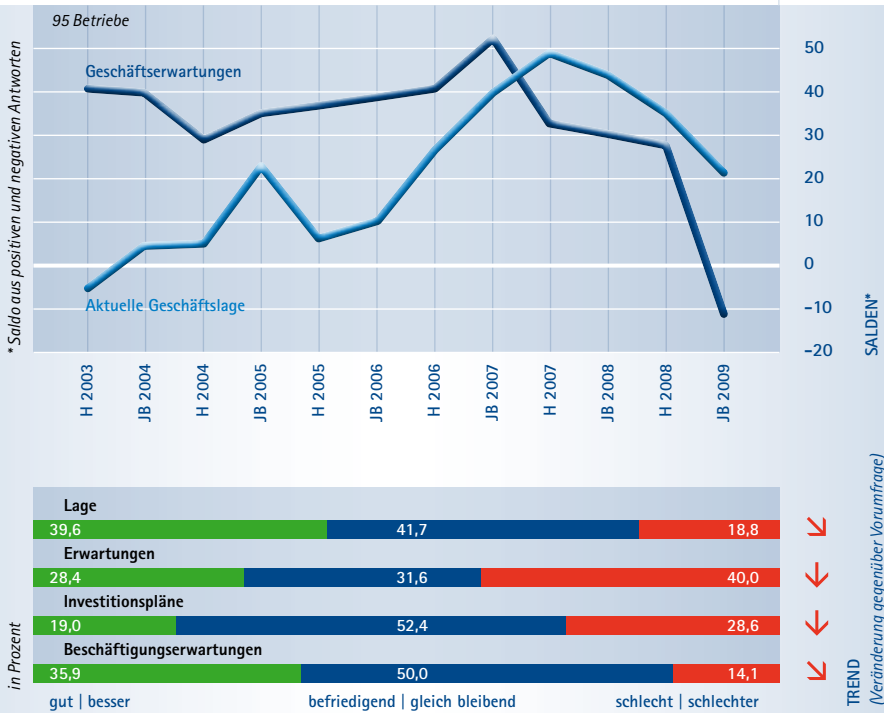
## Kredit- und Versicherungsgewerbe

Bei den Finanzdienstleistern zeigt die Entwicklung in den letzten Jahren kontinuierlich nach unten, und der Zahlenwert ist mit einem Saldo von 13,5 Prozentpunkten zwischen Meldungen von Betrieben mit einer guten und schlechten Lage der bislang niedrigste. Dabei unterscheiden sich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage zwischen den verschiedenen Instituten erheblich. Gleiches gilt, noch viel deutlicher, für die weiteren Geschäftserwartungen, die zum ersten Mal überhaupt einen negativen Saldo aufweisen. Ihre Investitionen beabsichtigt die Finanzbranche in etwa unverändert fortzuführen. Insgesamt dürfte die Branche weiter Beschäftigung abbauen, sowohl aus konjunkturellen als auch strukturellen Gründen.



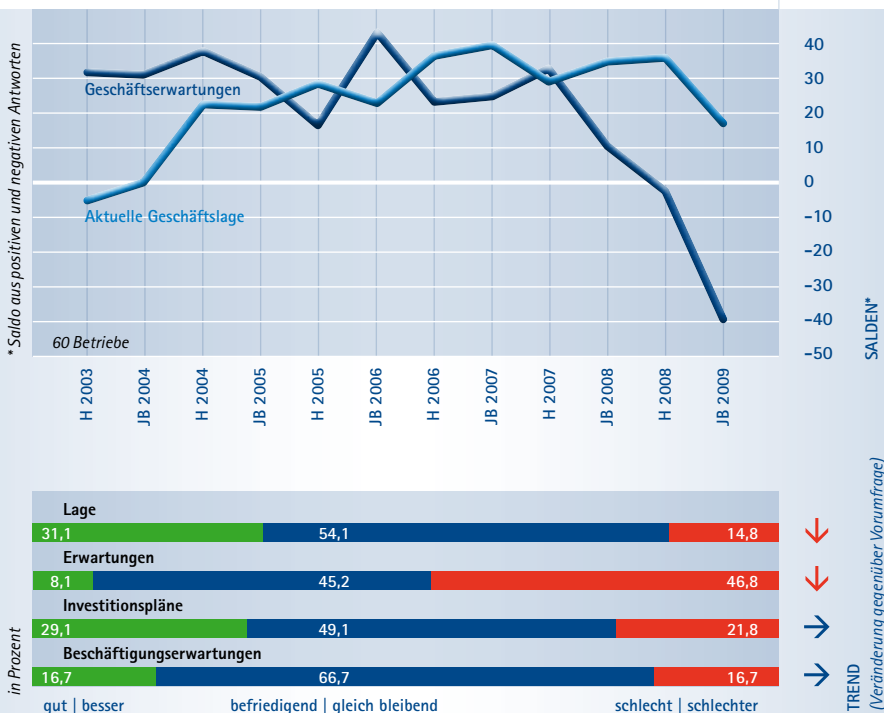
# Dienstleistungen

## IT-Branche



Die IT-Branche zählte in den letzten Jahren zu den Wachstumsbranchen im Rheinland, nachdem sie die Folgen des Platzens der Internet-Blase zu Beginn des Jahrhunderts überwunden hatte. Auch aktuell ist ihre Lage mit einem Saldo zwischen „Gut“- und „Schlecht“-Meldungen von über 20 Prozentpunkten noch gut. Allerdings befürchten die Betriebe der IT-Branche, mit in die Rezession gerissen zu werden. Entsprechend deutlich haben sich die Geschäftserwartungen reduziert. Nur wenig beeinträchtigt hat dies ihre Investitionspläne, die insgesamt noch fast ausgeglichen sind. Die Beschäftigungsabsichten haben sich zwar insgesamt gegenüber den Vorumfragen reduziert, gleichwohl plant immer noch über ein Drittel der IT-Betriebe zusätzliche Einstellungen, denen nur ein Siebtel mit Abbauplänen gegenübersteht.

## Medien

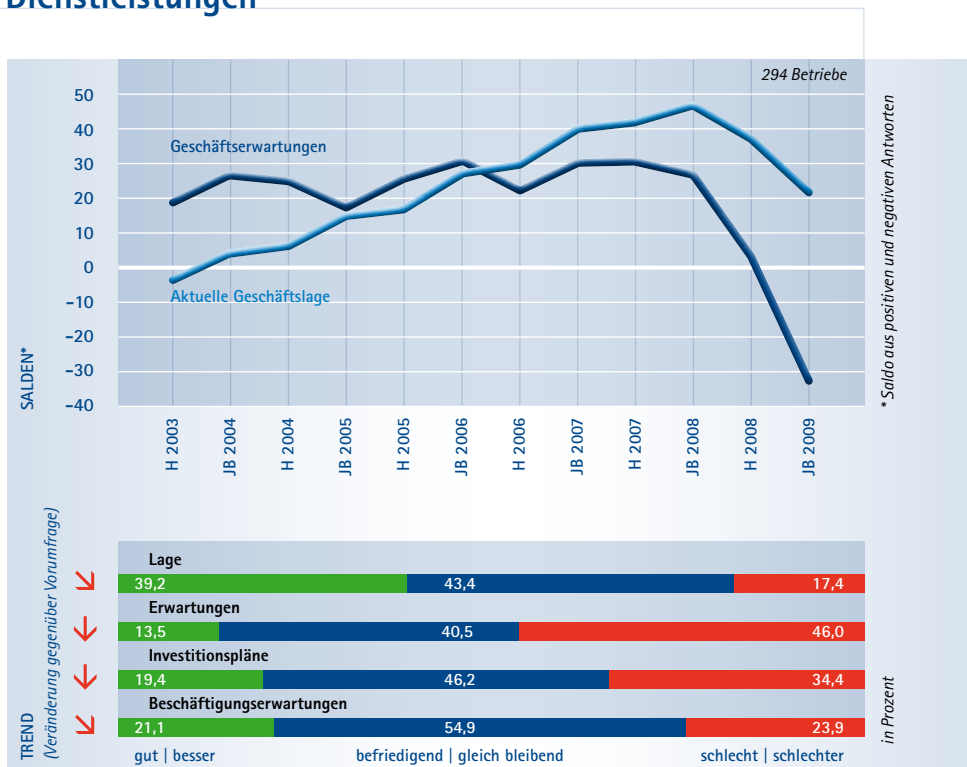


Auch die Betriebe der Medien-Branche sind mit ihrer konjunkturellen Lage immer noch sehr zufrieden. Allerdings haben sich die Stagnationserwartungen vom letzten Spätsommer nun zu Abschwächungsbefürchtungen verstärkt. Letztlich werden sich die Medien der schlechten Lage in der übrigen Wirtschaft, aus der ihre Kunden kommen, nicht entziehen können. Dies gilt ausgeprägt für die Werbewirtschaft und auch die Rundfunkanbieter, weniger für die Anbieter von Telekommunikationsleistungen, die auf die privaten Endverbraucher fokussiert sind. Die Zeiten stark expansiver Investitionspläne sind momentan zwar vorbei, aber es planen immer noch mehr Betriebe ihre Budgets auszuweiten als einzuschränken. Vergleichbares gilt für die Beschäftigungsperspektiven, die immerhin noch ausgeglichen sind.

# Dienstleistungen

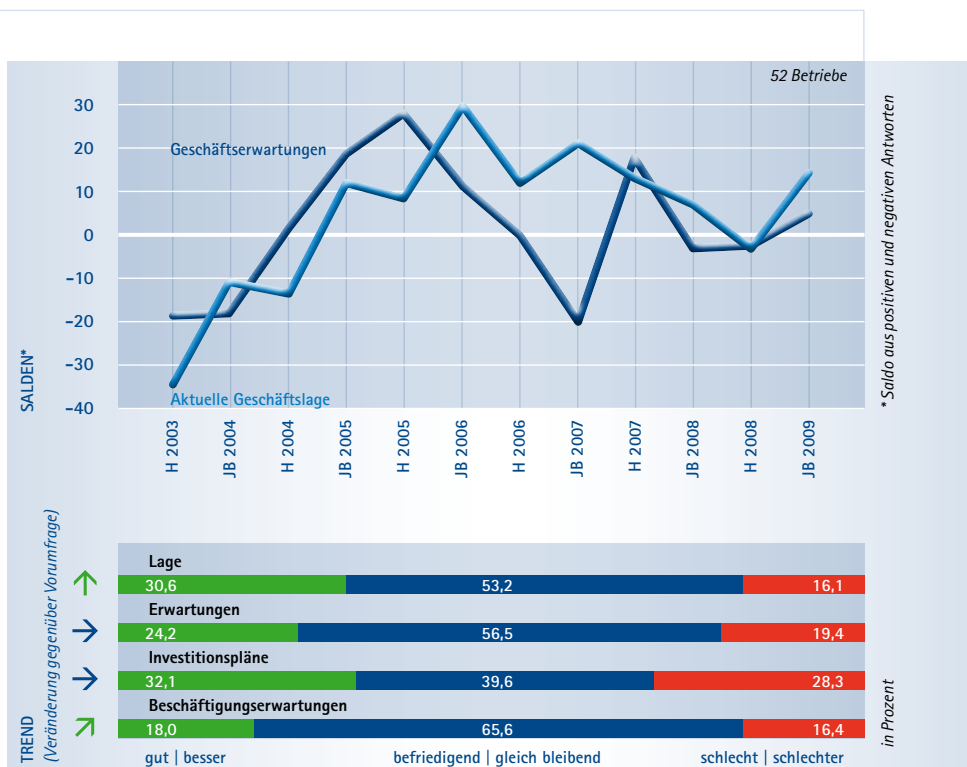
## Sonstige unternehmensnahe Dienstleistungen

Die sonstigen unternehmensnahen Dienstleister sind momentan eine der wenigen Stützen der Konjunktur. Zwar haben sich ihre Lageeinschätzungen seit dem Höchststand von vor einem Jahr auf einen Saldo von jetzt 22 Prozentpunkten mehr als halbiert. Aber bei den Beschäftigungsplanungen halten sich expansive und abbauende Betriebe derzeit noch die Waage. Auch ihre Investitionsabsichten sind, wenngleich seit letztem Spätsommer deutlich reduziert, insgesamt noch vergleichsweise stabil. Allerdings befürchten die sonstigen unternehmensnahen Dienstleister, sich in den nächsten Monaten nicht mehr dem Abwärtssog der übrigen Branchen, die ihre Auftraggeber sind, entziehen zu können. So haben sich ihre Geschäftserwartungen, die im Spätsommer noch auf Stagnation zielten, deutlich eingetrübt.



## Gesundheitswirtschaft

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Alterung, einem steigenden Gesundheitsbewusstsein und fortwährendem medizinisch-technischen Fortschritt überrascht die nur verhalten positive Stimmung in der Gesundheitswirtschaft. Einer größeren Zufriedenheit stehen dirigistische Eingriffe und eine überbordende Bürokratie entgegen. Die Diskussionen und die Friktionen bei der Einführung des Gesundheitsfonds haben ebenfalls ihre Perspektiven beeinträchtigt. Gleichwohl ist die Gesundheitswirtschaft die einzige Branche im Rheinland, deren Lage und deren Erwartungen sich gegenüber letztem Spätsommer verbessert haben und im positiven Bereich liegen. Entsprechend sind die Investitionsabsichten in der Branche (leicht) expansiv, und es bestehen per Saldo keine Erwartungen für einen Personalabbau.





## Ihre Ansprechpartner

### **IHK Aachen**

Theaterstr. 6–10  
52062 Aachen  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

*Fritz Rötting*

Telefon: 0241 4460-235  
Telefax: 0241 4460-148  
E-Mail: [fritz.roetting@aachen.ihk.de](mailto:fritz.roetting@aachen.ihk.de)

### **IHK Bonn/Rhein-Sieg**

Bonner Talweg 17  
53113 Bonn  
[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

*Carina Nillies*

Telefon: 0228 2284-140  
Telefax: 0228 2284-124  
E-Mail: [nillies@bonn.ihk.de](mailto:nillies@bonn.ihk.de)

### **IHK Düsseldorf**

Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

*Gerd H. Diestler*

Telefon: 0211 3557-210  
Telefax: 0211 3557-379  
E-Mail: [diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:diestler@duesseldorf.ihk.de)

### **IHK Köln**

Unter Sachsenhausen 10–26  
50667 Köln  
[www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

*Dr. Matthias Mainz*

Telefon: 0221 1640-506  
Telefax: 0221 1640-509  
E-Mail: [matthias.mainz@koeln.ihk.de](mailto:matthias.mainz@koeln.ihk.de)

### **IHK Mittlerer Niederrhein**

Nordwall 39  
47798 Krefeld  
[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

*Rainer Növer*

Telefon: 02151 635-350  
Telefax: 02151 635-44350  
E-Mail: [noever@krefeld.ihk.de](mailto:noever@krefeld.ihk.de)

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln und Mittlerer Niederrhein jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.200 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

**Autor:** *Gerd Helmut Diestler*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.